

Gd. am 19.Jan. 2025 um 9.30 Uhr in der Kirche Reitnau**Sendschreiben (7) an die Gemeinde in Laodizea, Offb. 3,14-22 «Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an»****Eingangsspiel: Orgel**

Gruss- & Eingangswort Offb.3,20: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem wer-de ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Mit diesem Wort möchte ich Euch alle herzlich zum Gottesdienst hier in unserer schönen Kirche Reitnau begrüßen. Jesus steht vor der Tür unseres Herzens und klopft an – welch eine Vorstellung! Die Türe hat von aussen keine Klinke – sie kann nur von innen geöffnet werden. Du und ich – wir sind gefragt, unsere Herzenstüre zu öffnen, wenn Jesus anklopft! ER will mit uns Gemeinschaft haben, **auch jetzt – wie wunderbar ist das!** **Wir durften eine wertvolle Allianzgebetswoche feiern – schön, dass wir als 11 Gemeinden im Suhr-ental, LK & Freikirchen, gemeinsam unterwegs sein dürfen!**

Wir wollen heute das 7. und letzte Sendschreiben anschauen: An die Gemeinde in Laodizea. Lauheit ist nicht gut – unser HERR sucht brennende Herzen für IHN, für das Reich Gottes! Lass Gottes Geist heute zu Dir reden! Wir singen das schöne Lied – in der Gewissheit, dass Jesus Christus in unserer Mitte ist (wo zwei oder drei...):

Eingangslied: RG 159, 1-3 «Liebster Jesu, wir sind hier»**Gebet:**

Schriftlesung: Offb. 3, 14-21 Laodizea Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: 15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! 16 Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. 18 Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augen-salbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. 19 Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. 22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Lied: RG 233, 1-3 «Nun danket alle Gott»

Predigt: Offb.3,14-22 **Das Sendschreiben an Laodizea**

Der Auferstandene: «Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an»

Liebe Gemeinde!

Momentan

ist viel Verunsicherung auf den Finanzmärkten: Welche Kapriolen wird Präsident Trump machen? Wie geht es mit dem Ukraine-Krieg weiter? Wie geht es weiter im Nahen Osten mit Israel & Gaza, Westbank, Libanon & Iran... **Devisenkurse** schwanken, Aktien sind unsicher. In unsicheren Zeiten steigt der **Goldpreis – Gold ist sicher...** „**Gold kaufen oder verkaufen?!**“ *Das fragte man sich schon in Laodizea im 1.Jh.* Wir wollen darüber heute im übertragenen Sinne nachdenken!

Wir dürfen wissen: Jesus ist auferstanden und lebt! Er, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der vor aller Zeit war, **der war, der ist, und der kommt**, ER redet zu der Gemeinde in Laodizea. ER kommt wieder! *Er steht vor der Tür.* Dazu heisst es in Offb.3,20: „**Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Mahl mit ihm halten**“. Laodizea ist die Letzte der 7 Gemeinden, zu der der Auferstandene HERR spricht. Wir erinnern uns: Die Gemeinde in **Ephesus** war sehr aktiv, aber sie hatte ihre erste Liebe zu Jesus verlassen. Dann gab es die Gemeinde in **Smyrna**, eine kleine Schar, die mutig evangelisierte, und deshalb im Gefängnis landete. Sie brauchten Ermutigung in der Verfolgung. In **Pergamon** hatten sich Irrlehrer eingeschlichen. Die Gemeinde **Thyatira** hatte mit subversiver Versuchung zu kämpfen. **Sardes** pflegte ein äusserliches Namens-Christentum, aber war geistlich tot. **Philadelphia** wurde wegen ihrer Standfestigkeit gelobt. Und nun: **Laodizea**. Sie hat viel Ähnlichkeit mit den Wohlstandsgemeinden im reichen Westen, ja, mit uns in der Schweiz. Eine unheimliche Dramatik liegt über diesem Sendschreiben. Die Worte klingen hart: „**Ich will dich ausspeisen aus meinem Munde**“ (V. 16) Aber wir lesen auch Worte der Gnade: „**Welche ich lieb habe, die züchtige ich; tue Busse, kehre um! Ich klopfe an – öffne Deine Tür!**“ (V. 19)

Gottes rettende Liebe ist beharrlich. *Die Gemeinde Laodizea ist nicht abgeschrieben.* **Wir wissen nicht, wie lange ihre Frist noch ist.** Ich weiss auch nicht, wie lange die Frist für viele Kirchen bei uns in Europa noch ist... Aus einst blühenden Gemeinden voller Leben sind verfallene Kirchen geworden. Viele Menschen treten aus. Weltweit sieht das Bild aber anders aus: Es gibt – vorallem in 3-Welt-Ländern – gewaltige **geist-liche Aufbrüche**. *Was ist die Ursache, dass die Kirchen im Westen so kraftlos sind...?!* Warum ist es in **Laodizea** soweit gekommen? Liegt darin ein Schlüssel für uns?

1. Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Laodizea war eine

glanzvolle Stadt – eins der reichsten Städten der damaligen Welt. Dank ihrer Lage an bedeutenden Handelsstrassen erlangten sie viel Wohlstand. Sie lag nicht am Rhein oder an der Aare, aber am schiffbaren Fluss **Lykos**. Man verdiente dort gut. Es fehlte nicht an Geld. Das **Bankgeschäft** blühte. Gold mit dem Prägestempel

„Laodi-zea“ gehörte zum Gesuchtesten in der Antike (wie heute Goldmünzen aus Südafrika). Der römische Schriftsteller **Cicero** empfahl, sein *Geld in Laodizea anzulegen...* (nicht in Singapur, Zürich oder Luxemburg...)

Daneben gab es eine florierende **Textil- und Teppichindustrie**. *Schwarz-ze, glänzende Gewänder waren damals Mode und wurden überall ins römische Reich exportiert.* Zudem war die Laodizea bekannt wegen der **pharmazeutischen Industrie**. Mit **Augensalben** machte man ein ertrag-reiches Geschäft. *Erinnert uns das alles nicht an die Schweiz mit ihren Banken und Pharmaindustrie?! Die Menschen in Laodizea waren zufriedenen mit sich. Sie sagten: „**Ich bin reich und habe genug und brauche nichts**“.* Auch nach dem Erbeben in AD 62 wollen sie keine finanzielle Hilfe von Rom...!

In dieser Stadt lebten auch **Christen**. Wir hören nichts davon, dass sie unterdrückt oder verfolgt wurden. Im Gegenteil, es scheint, dass sie un-gestört leben konnten. Man liess sie gewähren. Sie fielen im Geschäftsalltag nicht auf. Schliesslich profitierten auch die Christen von der guten wirtschaftlichen Lage der Stadt. Man hatte alles, was man brauchte: Geld, schöne Kleider und gute Medizin.

„**Ich bin reich und habe genug und brauche nichts**“. (V. 17) Sagen das nicht auch viele Menschen im reichen Westen? Wer schon einmal auf der Strasse in Zürich, Aarau oder Bern Menschen auf den Glauben an Jesus angesprochen hat, der kann leicht diese Antwort hören: „**Danke, ich habe alles. Ich brauche Jesus nicht...!**“

Wie sieht Gott die christliche Gemeinde Laodizea? Er kratzt dieses Blatt-gold ab. Darunter kommt etwas ganz anderes zum Vorschein. **Die Laodi-zäer waren trotz guten Bankwesens arm, trotz modischer Textil-industrie nackt und trotz Pharmaindustrie mit Augensalben blind.** *Das Blattgold wird weggekratzt.* Oft wissen wir gar nicht, was bei uns selber alles drunter ist. Wir spüren vielleicht eine Unzufriedenheit oder Leere in uns. Wir fragen uns am Ende eines 14-Stunden-Tages: *Wozu krampfe ich soviel für diese Firma?* Aber dann gönnt man sich wieder irgendetwas Schönes - und weg sind diese unangenehmen Fragen! Wenn der Glanz des Partners langsam verblasst, so gönnt man sich wieder eine/n Neue/n! Ja, so geht es in unserer Gesellschaft... Was meint der himmlische Herr dazu? „**Du weisst nicht, dass Du elend und jämmerlich bist, arm, blind und nackt**“ (V.17)

Das Problem ist: Wir sehen es nicht. Oder wir wollen es nicht sehen. Schliesslich haben wir Geld und das gibt Sicherheit. Wir haben Versiche-rungen und Pensionskassen. **Wir haben Kleider, die uns zu etwas machen.** Wir haben die beste medizinische Versorgung, das beruhigt - auch wenn sie bald nicht mehr bezahlbar ist. *Was wir aber auch haben, sind viele Alkoholsüchtigen, Drogenabhängigen, psychisch Kranke, die mit dem Leben nicht mehr zurechtkommen. Selbstmorde, Gewaltverbrechen, Hatespeech, Familienkrisen, eine Flut von Prozessen...* Die Zeitungen berichten täglich davon.

Gott möchte, dass wir mit IHM unters Blattgold schauen. ***Denn es ist nicht alles Gold, was glänzt.*** Und Er möchte, dass wir es tun, bevor alles von innen her verfault und tot ist. Wie sieht mein/dein geistliches Leben wirklich aus? Gott kennt Dich und mich ganz, er sieht auch unter dem Blattgold!

Noch etwas sieht der besorgte Herr in seiner Liebe: ***Ich weiss deine Werke, dass Du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil Du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeisen aus meinem Munde.***“(V. 15f.)

Laodizea hatte trotz allem Wohlstand ein Problem: Sie hatten keine eigene Wasserquelle, sondern das Wasser musste über viele Kilometer via Aquädukten in die Stadt geleitet werden. In **Kolossä** gab es kühles Bergwasser, in **Hierapolis** gab & gibt es heisse Quellen, die bis heute als heilsame und erquickende Thermalbäder benutzt werden. Aber das Wasser, welches über Aquädukten in Laodizea kam, war lau und nicht sehr appetitlich... Kühles Bergwasser ist gut, heisser Kaffee & heisse Thermalbäder sind gut, aber **laues**, abgestandenes und mit Bakterien verseuchtes Wasser....igittigitt..... zum Ausspeien...!

So war auch das geistliche Leben in Laodizea: ***Lauwarm, temperiert – weder kalt noch heiss.*** Wie steht es um das geistliche Leben in unserer reformierten Landeskirche? ***Ist es eine wohltemperierte Institution?!*** Eine Kirche auf dem vermeintlich „goldenen Mittelweg“, die es mit nieman-dem verderben will? Eine lauwarne Christlichkeit, die zu nichts verpflicht-tet, aber auch keine Herausforderung mehr darstellt für die junge Genera-tion? **Das ist eine gefährliche Erkrankung der Kirche. Du bist lau – das führt zur Kälte.** Sind wir brennend für Jesus?

Wie kann man den Virus der Lauheit erkennen - welche Merkmale?

1. Da ist die Abstumpfung des Gewissens. Das passiert ganz allmählich. Da mahnt es einem nicht mehr, wenn man Unrecht tut, andere anlügt oder betrügt. Es duldet Kompromisse. Wir haben plötzlich Entschuldi-gungen für alles und jedes, was wir tun - oder auch nicht mehr tun. Wir brauchen keine Vergebung mehr. Wir geben sie uns selber, weil ja alles irgendwie verständlich und begreiflich ist. Statt Christus steht das eigene Ansehen, das eigene Recht, das eigene Wohl im Zentrum.

2. Da ist die Kraftlosigkeit des Glaubens. Nicht nur das Gewissen schweigt, auch der Mund beginnt zu schweigen. Es fehlt das Zeugnis in Worten und Taten. Es fehlt die Glut, die Wärme für den Auftrag, den Jesus uns gegeben hat. ***Es fehlt die brennende Hoffnung, dass Jesus die Rettung, das Heil für die Welt ist.*** Lauheit bringt keine Hilfe für diese Welt! Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Jesus will Dein Glauben neu entfachen – dir den fackel anzünden! „**O Jesu zünde mir selbst die Fackel an!**“

2. „Das Goldene Angebot“

Noch ist es nicht

zu spät! Der Herr sagt: **„Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weisse Kleider, damit du sie anziehst, und die Schande deiner Blösse nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.“**(V. 18)

Wer etwas kauft, der überlegt sich: Ist es das Geld wert, das ich bezahle? Sind die modischen Schuhe seinen Preis wert? *Ich erinnere mich, wie ein Freund einmal für 100 Franken eine billige Kommode kaufte. Er war ganz glücklich und stolz auf seine Errungenschaft. Doch nach einigen Malen Schublade auf, Schublade zu...*

brachen schon die ersten der Kunststoffschienen. Das Furnier löste sich. Er musste erkennen: Das Ding ist seine 100 Franken nicht wert! **Wie oft bezahlen wir im Leben für schlechte Ware zu viel.** Für kurzen Genuss, für Erfolg bezahlen wir mit verlorenen Freundschaften, mit kaputten Ehen, mit verwaorlosten Kindern.

Jesus sagt: **Kaufe von mir...** Ich habe ein „**Goldenes Angebot**“ für dich. Vielleicht sieht es von der Aussenseite nicht so wunderbar aus. Der Mann mit der Dornenkrone am Kreuz eignet sich nicht als Vorbild für Menschen, die gerne erfolgreich & glamourös sein möchten. Aber da, in diesem Jesus, finden wir geläutertes Gold. Das ist Leben, das durchs Feuer, durch Leiden hindurchgegangen ist. Das hält auch Krisen stand.

„**Kaufe!**“ sagt der Herr. Im Grunde können wir bei Gott nichts kaufen. Da können wir nur „**umsonst**“ empfangen. Aus Gnaden sind wir gerettet! Kaufen bedeutet hier, den ganzen Einsatz des Lebens wagen. All unsere Kraft, all unser Denken, all unsere Sehnsüchte, all unser Gold - alles soll ihm gehören. Das Eigene loslassen, damit das Gold der Liebe Jesu durch uns scheinen kann. Dann müssen wir uns nicht mehr selber aufpolieren. Dann wird sein Gold durch uns leuchten.

Er will uns **weisse Kleider** geben. Freigesprochene durften damals nach einem Gerichtsprozess weisse Kleider tragen. Wer die Vergebung Jesu erhalten hat, darf das reine Kleid seiner Gerechtigkeit tragen. Rein, nicht weil wir uns sauber gewaschen hätten, nicht weil wir keine Flecken hätten, sondern weil das Blut von Jesus unsere Sünden zudeckt – reingewaschen durch das Blut des Lammes! (Offb.7,14)

Und er will uns jene **Augensalbe** geben, die uns wirklich sehen lässt. Salbe oder Oel ist in der Bibel oft ein Bild des *Heiligen Geistes*. Er schenkt uns seinen **Heiligen Geist**, der uns in alle Wahrheit leiten will. Der Heilige Geist verherrlicht Jesus, lässt uns Jesus sehen, wie er ist. Und Er ist es auch, der uns die Augen für unsere Mitmenschen öffnet, für ihre Nöte.

Jesus spricht: **Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an. (V. 20)** Er klopft bei Dir und bei mir! Es gibt im Leben ganz bestimmte Zeiten, in denen der Herr an unsere Herzenstüre anklopft. Diese Türe hat ein besonderes Merkmal: Sie hat nur innen eine Türklinke. Ich muss öffnen. Jesus bricht nicht mit der Axt ein. Er klopft. Seine

Worte sind auch durch die dickste Türe hörbar. Wenn du seine Stimme gehört hast, heute Morgen, warum öffnest du Ihm nicht ganz die Tür?! Wie viel an eigenem Gold, an eigenem Glanz müssen wir noch loszulassen? Wie oft ziehen wir noch gerne das Gewand der eigenen Gewandtheit an und mischen unsere eigenen Salben, um andere zu beurteilen?! Nur der gekreuzigte und auferstandene HERR Jesus kann uns wahres Gold, weisse Kleider und echte Augensalbe schenken!

Wir können so schnell lau werden! Es gibt einen Ort, wo unser Herz wieder zu brennen beginnt: Bei Jesus. Und wir haben sein Wort – darin können wir täglich lesen. **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.** Jesus steht vor deiner Tür und klopft an! Er macht ein Goldenes Angebot! – Öffne Deine Tür und kaufe bei Ihm:

1. Wahres Gold statt Blattgold auf der Fassade.

2. Das Kleid seiner Gerechtigkeit statt meine dicke Haut.

3. Augensalbe des Heiligen Geistes statt meine eigene Brille, die alles besser zu sehen meint!

Lasst uns nicht so dumm sein wie die Leute in Laodizea, die meinten: Ich habe alles, ich brauche nichts... Nein, wir brauchen Jesus! HERR Jesus, erbarme dich meiner, HERR Jesus, hilf! Wir brauchen Dich!!! **Amen**.1

Lied zur Jahreslosung (ab Video & Beamer): Prüfet alles und das Gute, das behaltet (Clemens Bittlinger)

Fürbittegebet – Stille - Unser Vater

- Dank, dass Gott unsere Gemeinde & unser Leben kennt!
- Sind wir lau...?! Mach uns brennend, Jesus, für Dich!!
- Bitte für Umkehr! – **zurück zur ersten Liebe! Heiliger Geist, führe!!**
- Gottes Heiligkeit erkennen und ihn an erster Stelle im Leben haben.
- Bitte für Kranken und Trauernden
- Bitte, unsere Lasten bei Jesu Kreuz ab zu laden

Stille - Unser Vater-Gebet

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen

Lied: RG 662, 1 und 4 «Ich bete an die Macht der Liebe»

Schlusslied: RG 694, 1-2 "Harre meine Seele"

Segen: *„Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weisse Kleider, damit du sie anziehst, und die Schande deiner Blösse nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.“*

**Gott, der Herr, sei vor dir, um dir den richtigen Weg zu zeigen.
Er sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.
Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.
Er sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst und dir Kraft zu geben,
wenn du am Ende bist.
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Er sei über dir, um dich jeden Augenblick mit seiner Nähe zu erfreuen.
So segne dich der gütige Gott. Amen**

Ausgangsspiel: Orgel